

**Zeitschrift:** Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz  
**Herausgeber:** Spitex Verband Schweiz  
**Band:** - (2015)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Waadt und Jura : zwei Wege, ein Ziel  
**Autor:** Dana-Classen, Nicole  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-823004>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Waadt und Jura: zwei Wege, ein Ziel



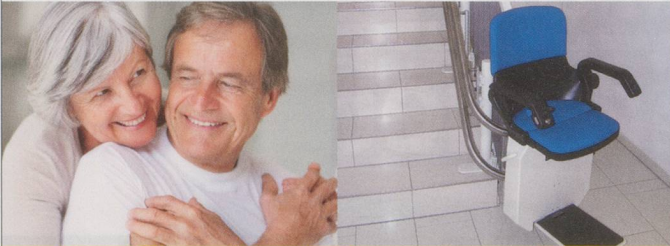
Institut La Source in Lausanne 1927:  
Pflegerinnen in einer Anatomiestunde.  
«La Source en images» (Denise Francillon)

Wie in der Deutschschweiz kommen auch in der Romandie teils unterschiedliche, historisch gewachsene Spitex-Modelle zur Anwendung. So ging etwa die Waadt eher den Weg der Konzentration – mit medizinisch-sozialen Zentren (CMS) und multidisziplinären Teams. Während der Jura eher auf dezentrale Strukturen setzt, um die verstreuten Spitex-Dienste zu vernetzen. Beide Wege haben Vorteile.

Bereits um 1980 wurde im Kanton Waadt in einem Pilotprojekt festgestellt, dass betagte unterstützungsbedürftige Menschen so lange wie möglich zu Hause leben möchten. Dafür müsse jedoch das Grundangebot wie Haushalthilfe, Mahlzeitendienst und Pflege durch weitere Leistungen wie Ergotherapie, Sozialdienst, Notrufsysteme usw. ergänzt werden. Als positiver Nebeneffekt zeigte sich, dass man so Kosten sparen kann. Das war die Grundlage

für das kantonale Programm für die Unterstützung zu Hause, das politisch starken Rückhalt erhielt. Im Rahmen dieses Programms wurden medizinisch-soziale Zentren (CMS) mit pluridisziplinären Teams aufgebaut, in welchen Pflege, Ergotherapie, Sozialarbeit und Ernährungsberatung zusammenarbeiteten. Die CMS sollten zunächst dafür sorgen, den unterstützungsbedürftigen betagten Menschen eine Alternative zum Pflegeheim zu bieten. Es zeigte sich,

**MEIER  
+ CO**



## Treppenlifte

**Sitzlifte | Aufzüge | Plattformlifte**

Service schweizweit, kostenlose Beratung

**MEICOLIFT | MEICOMOBILE | MEICOSERVICE**

Meier + Co. AG, Oltnerstrasse 92, 5013 Niedergösgen  
www.meico.ch, Tel. 062 858 67 00, info@meico.ch

## Rotkreuz-Notruf Sicherheit rund um die Uhr



Ein Knopfdruck genügt – und unsere Notrufzentrale organisiert sofort Hilfe. Rund um die Uhr. Ein persönlicher und kompetenter Service.

031 387 74 90 • [www.rotkreuz-notruf.ch](http://www.rotkreuz-notruf.ch)

unterstützt durch:



Schweizerisches Rotes Kreuz



Die Dienstleistung kann auch in rund 1600 Poststellen und unter [www.postshop.ch](http://www.postshop.ch) bestellt werden.

Zürcher Hochschule  
für Angewandte Wissenschaften

**zhaw** **Gesundheit  
Institut für  
Pflege**

## Karrieremöglichkeiten steigern

Gut vorbereitet in die Zukunft: mit einer Aus- oder Weiterbildung am Institut für Pflege der ZHAW.

### **Bachelor of Science in Pflege**

Praxisnah und wissenschaftlich fundiert:  
in Vollzeit oder Teilzeit für diplomierte Pflegendende.

### **Master of Science in Pflege**

Studium zur Pflegeexpertin APN respektive zum Pflegeexperten APN in den folgenden Schwerpunkten:

- Akut-kritische Versorgung
- Gemeindenahe integrierte Versorgung

### **Weiterbildungen: Kurse, Certificate, Diploma und Master of Advanced Studies in Pflege**

Modularisierte Bildungsgänge in den folgenden Schwerpunkten:

- Gerontologische Pflege
- Onkologische Pflege
- Pädiatrische Pflege
- Patienten- und Familienedukation

Informationen und Details finden Sie unter [www.zhaw.ch/gesundheit](http://www.zhaw.ch/gesundheit).



Zürcher Fachhochschule

La Source im Kriegsjahr 1941:  
Pflegerinnen büffeln das «Manuel de  
l'infirmière hospitalière»  
«La Source en images» (Denise Francillon)



dass sie auch die raschere Rückkehr nach Hause nach einem Spitalaufenthalt ermöglichen konnten, als die Spitäler aufgrund des Kostendrucks die Liegedauer senken mussten. Nicht zuletzt konnte der Kanton dank den ausgebauten Spitex-Diensten auf den Bau von Pflegeheimen verzichten und so Kosten sparen. «Im Vergleich mit dem Schweizer Durchschnitt gibt es im Kanton 1650 Pflegeheimbetten weniger», erklärt Jean-Jacques Monachon, Generaldirektor des Waadtländer Spitex-Verbands.

Heute geht es nicht mehr nur darum, eine Alternative zum Aufenthalt im Spital oder im Pflegeheim zu bieten. Im «Zuhause» als Lebensmittelpunkt können alle zusammenarbeiten: Klienten, Angehörige, Fachpersonen. «Es ist erstaunlich, wie gut das geht, wie weit wir dabei gehen können und wie zufrieden alle dabei sind», betont Monachon.

Die 53 CMS befinden sich nahe bei den Klienten, damit diese am Sozialleben ihrer Wohnumgebung teilnehmen können. Alle Dienstleistungen sind über eine einzige Nummer erreichbar. «Die Teams der CMS stellen umfassend sicher, dass jemand zu Hause bleiben kann. Es geht nicht nur um Pflege oder Haushalthilfe», sagt Jean-Jacques Monachon. Aber er betont auch die Gefahren: «Die Fälle werden immer komplexer und die Klientinnen und Klienten immer fragiler. Das wird zu einem gewinnbringenden Markt, von dem sich private Anbieter ein Stück abschneiden wollen – zulasten des integrierten Ansatzes.»

Die multidisziplinären Teams der CMS sind heute fester Bestandteil des Waadtländer Gesundheitssystems und haben sich Vertrauen aufgebaut. Einer von vier Senioren über 80 Jahre greift auf ihre Dienste zurück.

### Dezentral im Jura

Auch im Jura ist die Spitex aus dem Versorgungssystem nicht mehr wegzudenken. Hier setzte man jedoch auf dezentrale Strukturen, um die verstreuten Dienste zu vernetzen. «Keine grosse Infrastruktur, keine komplizierten Organigramme, keine Leiter von Projekten, die über den ganzen Jura verstreut sind», sagt André Altermatt, der Direktor der jurassischen Spitex-Stiftung, «insgesamt ist das nicht schlechter oder besser als bei den anderen.» In den 20 Jahren seit 1995 hat sich die Stiftung etabliert, dank qualitativ hochstehenden Leistungen, kompetenten und gut ausgebildeten Fachpersonen und einer einfachen Organisation. Dabei setzt sie auf dezentrale Strukturen: Löhne, Buchhaltung, Statistik und Informatik werden zentral betreut.

Alle anderen Aufgaben sind dezentral organisiert, in der Nähe der Klienten und des Personals.

In den vergangenen Jahren hat die Spitex im Jura immer wieder ihre Innovationskraft unter Beweis gestellt, die auch notwendig war vor dem Hintergrund der neuen und komplexeren Aufgaben und der technologischen Entwicklung. «Vor wenigen Jahren haben wir noch mit dem «Milchbüchlein» gearbeitet, jetzt benützen wir das Smartphone», sagt Altermatt. Doch trotz der rasanten Entwicklung: die grundlegenden Werte sind geblieben: Beziehung zu den Menschen, Qualität, Wissen, die Notwendigkeit, zu lernen und sich weiterzubilden – diese Ideale sind die gleichen wie am Anfang.

**«Die Fälle werden immer komplexer, die Klienten immer fragiler.»**